



Leonie Britt Harper

EUNNA

Ein neuer Anfang

Arena

Logierhäusern und den vielen anderen hohen Backsteingebäuden, die sich hier dicht an dicht und über mehrere Meilen hinweg entlang des Flusses drängten.

Hier in New York war einfach alles um ein unglaublich Vielfaches größer als in ihrer Heimat. Und das traf nicht nur auf die pompösen Hafenanlagen, sondern auch auf das lärmende Treiben auf den breiten Kaianlagen zu. Es war ein einziges Kommen und Gehen, dessen Zeuge die staunenden Auswanderer wurden, ein verstörendes Gewimmel von Kutschen, offenen Einspannern, hochbeladenen Fuhrwerken, Packeseln, Männern mit Handkarren, Reitern, Matrosen, Händlern, Taschendieben, Straßenverkäufern mit umgeschnallten Bauchläden, Gepäckträgern, grell geschminkten und herausgeputzten Frauen, denen man ihr Gewerbe schon von Weitem ansah, barfüßigen Botenjungen, Zeitungsverkäufern – und nicht zu vergessen Schleppern. die an den Piers herumlungerten

und es auf frisch eingetroffene Einwanderer aus Irland, Deutschland, Russland und anderen Ländern abgesehen hatten.

Runner wurden diese gerissenen, skrupellosen Männer auch genannt, die mit der Ahnungslosigkeit und Gutgläubigkeit der Einwanderer ihr Geschäft machten. Meist standen sie in den Diensten von zwielichtigen Logier- und Mietshausbesitzern, die ihren Runnern für jeden Einwanderer, der sich bei ihnen einmietete, ein lukratives Kopfgeld zahlten.

Häufig kamen die Schlepper sogar aus demselben Land wie diejenigen, die sie so rücksichtslos übers Ohr hauten und in überbezahlte Tavernen, Pensionen und baufällige Mietskasernen lockten.

Und das Geschäft lief gut in diesen Tagen in New York, denn täglich erreichten neue Schiffe mit Hunderten von Einwanderern an Bord die Stadt. Vielen von ihnen blieb gar nichts anderes übrig, als sich auf die zweifelhaften Dienste der Schlepper

Zweiermaßen Dienste der Schiffe einzulassen, denn kaum einer hatte Verwandte oder Freunde vor Ort, die seine Ankunft erwarteten, ihm bei der Suche nach einer ersten Bleibe behilflich waren und ihn vor Betrügern warnen konnten.

Zwar gab es auch anständige Helfer – meist landsmännische Vereinigungen wie die irische *Friendly Sons of St. Patrick*, die schottische *St. Andrew's Society* und die deutsche *German Society* –, die versuchten, sich ihrer Landsleute, so gut es ging, anzunehmen. Doch angesichts des beständigen Stroms der täglich neu eintreffenden Einwanderer aus der ganzen Welt blieb ihre Hilfe bescheiden.

Längst waren die Runner auf das große Auswandererschiff aufmerksam geworden, das unter amerikanischer Flagge in die Bucht gesegelt war und nun auf der Höhe der Oliver Street am Kai anlegte. Und so stürmte, als die Gangway herabgelassen wurde, eine gute Hundertschaft von ihnen das Schiff wie ein zu allem entschlossenes Enterkommando und fiel

über die Einwanderer her. Jeder von ihnen versicherte seinen Opfern mit einschmeichelnden Worten und im vertrauenerweckenden heimischen Dialekt, nur er allein wäre von redlichem Charakter. Im Gegensatz zu all den anderen Halunken werde er ihr Gepäck, das bei vielen Zwischendeckspassagieren aus Koffern, Kisten und Säcken bestand, zu einem anständigen Preis tragen und sie zu einer guten und preiswerten Unterkunft für die ersten Tage führen.

Dabei arbeiteten oft zwei Schlepper Hand in Hand, während sie den nichts ahnenden Einwanderern gegenüber so taten, als würden sie miteinander konkurrieren. Ehepaare mit Kindern sprachen sie besonders gern an. Und während der eine sich rasch ein Gepäckstück griff und damit forsch von Bord marschierte, hievte sich sein Komplize ein anderes auf die Schulter, obwohl die Familie mit einem einzigen Träger gut ausgekommen wäre.

Völlig überrumpelt blieb den Unglücklichen

nun nichts anderes mehr übrig, als sich geschlagen zu geben und zweimal einen völlig überbezahlten Lohn zu zahlen. Und damit gehörten sie trotz finanziellem Aderlass noch zu den Glücklicheren. Denn nicht selten bekamen die Einwanderer es tatsächlich mit zwei konkurrierenden Schleppern zu tun. Und wenn dann der eine mit einem Koffer in die eine Richtung davoneilte und der andere, beladen mit einer Kiste, in die entgegengesetzte Richtung lief, blieb den Einwanderern in dem Menschengewimmel um sie herum meist nichts anderes übrig, als sich mit knirschenden Zähnen für einen der beiden Runner zu entscheiden, ihm so schnell wie möglich zu folgen und das andere Gepäckstück aufzugeben.

Éanna, Brendan und Emily hatten allerdings Glück im Unglück. Wie die wenigen anderen Schiffbrüchigen, die von der *Boston Glory* gerettet worden waren, hatten sie von den Schleppern nichts zu befürchten. Denn mit der *Metoka* war bis auf ein leichtes Notgepäck all